

ÖSTERREICH

EBWE-Jahrestagung 2021

Harald Waiglein

Leiter der österreichischen Delegation

Frau Präsidentin Renaud-Basso, meine Damen und Herren,

Zunächst möchte ich unserer neuen Präsidentin Odile Renaud-Basso für die Einladung zur Jahrestagung der EBWE danken. Österreich ist davon überzeugt, dass die Bank unter Ihrer Leitung in besten Händen ist, und wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen. Obwohl wir es bedauern, dass wir uns dieses Jahr erneut nicht persönlich treffen können, möchten wir der EBWE für die Ausrichtung ihrer zweiten virtuellen Jahrestagung unser Lob aussprechen. Unser Dank und unsere Komplimente gelten all denen, die an der praktischen Umsetzung beteiligt waren. Es bleibt zu hoffen, dass es durch Fortschritte bei den Impfprogrammen in allen EBWE-Mitgliedstaaten möglich sein wird, Marokko 2022 zu einer Präsenzveranstaltung zu machen, da ich mich sehr darauf freue, Sie alle persönlich wiederzusehen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit Präsidentin Renaud-Basso auch dafür danken, dass sie die EBWE durch die letzten acht Monate geführt hat, nachdem sie die Präsidentschaft mitten in der zweiten Welle der Covid-19-Pandemie übernommen hatte. Aus den weitergeführten und wirksamen Maßnahmen als Reaktion auf die Pandemie lässt sich bereits ableiten, dass Sie vernünftiges Urteilsvermögen an den Tag gelegt haben, nicht nur was die Tätigkeit und die Finanzen der EBWE, sondern auch, was ihre Mitarbeiter und deren Wohlergehen angeht. Wir möchten auch Frau Véronique Salze-Lozac herzlich willkommen heißen, die jüngst als neue Chefbewerterin bei der Bank angefangen hat und deren Sachverstand der Bank in dieser Zeit der Unsicherheit und Krise ganz gewiss dienlich sein wird.

Österreich würdigt die EBWE insbesondere dafür, dass sie als erste MDB ein Covid-19-Krisenreaktionspaket verabschiedet und damit über mehrere Kanäle frühzeitige und zielgerichtete Notfallliquidität und -finanzierung bereitgestellt hat, um die Krise zu mildern. Auch die Tatsache, dass die Bank 2020 unter diesen äußerst schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Umständen einen Nettogewinn von 0,3 Mrd. Euro und dabei ihr Triple-A-Rating beibehalten konnte, ist eine hervorragende Leistung. Im Anschluss an die erfolgreiche Umsetzung ihres Solidaritätspakets 2020 hat die Bank Kunden in Not dringend erforderliche Hilfe angeboten und konnte somit die mannigfachen negativen Konsequenzen von Covid-19 für die Einsatzländer der Bank abfedern. Österreich begrüßt die Rolle der EBWE als starke Gegenkraft zu Konjunkturschwankungen und Quelle der Stabilität. Außerdem schätzen wir die Tatsache, dass die EBWE 2020 Investitionen in Rekordhöhe von 11 Mrd. Euro genehmigt und 411 Projekte mit einem Privatsektoranteil von 72 Prozent abgeschlossen hat. Österreich begrüßt vor allem die besondere Aufmerksamkeit, die KMU und Frauen gewidmet wurde; beides Gruppen, die unverhältnismäßig stark unter der Krise zu leiden hatten. Österreich stellt sich hinter die EBWE und ihr Eintreten für Chancengleichheit, insbesondere in Anerkennung der sozialen und wirtschaftlichen Folgen von Covid-19, die Frauen ungleich stark betreffen, wodurch die Gefahr besteht, dass bisher gemachte Fortschritte hin zu größerer Gleichstellung wieder rückgängig gemacht werden.

Während wir die ansonsten äußerst energische Reaktion auf die Wirtschafts- und Gesundheitskrise schätzen, stellt Österreich fest, dass der Anteil der auf eine „Green Economy“-Transformation (GET) gerichteten Aktivitäten 2020 auf bloß 29 Prozent

gefallen war. Die Tatsache, dass die Volkswirtschaften, in denen die EBWE tätig ist, weiterhin zu den energie- und kohlenstoffträchtigsten der Welt gehören, ist und bleibt eine Herausforderung. Österreich weiß darum, wie schwierig es ist, in Zeiten wirtschaftlicher Not umweltverträgliche Finanzierungsprojekte aufzutun. Wir würden die Bank jedoch dazu anhalten, alles daran zu setzen, um anteilig nicht nur mehr GET-Projekte zu bekommen, sondern auch die Finanzierung zur Erhöhung der Anzahl oder Verlängerung der Laufzeit von Projekten mit kohlenstoffintensiven fossilen Brennstoffen zurückzufahren, um die wahrhaftig grüne Transformationsbank zu werden, die sie sein möchte.

Infolgedessen unterstützt Österreich die Resolution zu den Klimaschutzziele und das Engagement der Bank zur vollständigen Angleichung an die Klimaschutzziele des Übereinkommens von Paris bis zum 31. Dezember 2022 durch die Einführung einer glaubwürdigen und wissenschaftlich fundierten Klimaschutzmethodik, insbesondere im Hinblick auf fossile Brennstoffe. Österreich spricht sich auch für weitere Klimaschutzmaßnahmen aus, um die zeitnahe und wirksame Operationalisierung der Klimaschutzziele der EBWE, wie im Strategie- und Kapitalrahmen (SCF) 2021-2025 definiert, zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang wird es für die Bank besonders wichtig sein, den Politikdialog und die Unterstützung für die national festgelegten Beiträge (NDC), langfristigen Strategien (LTS) und branchenspezifischen Pläne zur Erzielung von Kohlenstoffneutralität in ihren Einsatzländern zu intensivieren. Wir ermutigen die Bank ebenfalls, ihre Methodik, wo dies vernünftig erscheint, an relevante EU-Normen anzugleichen und ihren Dialog mit anderen MDB zu vertiefen, um die Methodik auf MDB-Ebene zu harmonisieren.

Zur Verwirklichung unseres gemeinsamen Bestrebens, sowohl die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) als auch die Ziele des Übereinkommens von Paris zu erreichen, werden große Mengen an Privatsektorfinanzierung erforderlich sein. Unter den multilateralen Entwicklungsbanken erachtet Österreich die EBWE aufgrund ihrer speziellen Privatsektorausrichtung als richtungsweisend für diese wichtige Zielsetzung. Ein Glanzlicht in der bisherigen Arbeit der EBWE ist das „Green Cities“-Programm. Wir unterstützen die EBWE mit Stolz als Geber in diesem Programm, das es der Bank gestattet, ihre beträchtliche Stärke in der kommunalen Finanzierung auszunutzen, um die Städte der Zukunft mitzugestalten.

Diese Krise kann und muss auch als Chance gesehen werden; als Chance für einen Wiederaufschwung von hoher Qualität mit besonderer Betonung auf der kohlenstoffarmen Transformation, der digitalen Transformation und der Beseitigung von Chancengleichheiten unter Berücksichtigung landesspezifischer Gegebenheiten. Daher begrüßt Österreich die Gelegenheit, in der diesjährigen Plenarsitzung und darüber hinaus Wege zu diskutieren, wie man eine starke Erholung und hohe Widerstandsfähigkeit gegen zukünftige Krisen in den Einsatzländern fördern kann.

Was die zukünftigen Tätigkeiten der Bank angeht, möchte ich ebenfalls betonen, dass Österreich die Resolution zur Erteilung des Mandats an die EBWE unterstützt, eine begrenzte und schrittweise Erweiterung der Aktivitäten der EWBE auf Subsahara-Afrika und den Irak näher zu untersuchen. Diese Betrachtung sollte Schritt für Schritt und anhand der Ausarbeitung eines Statusberichts erfolgen, der dann bei der Jahrestagung 2022 diskutiert wird. Prinzipiell unterstützt Österreich den Gedanken, dass unter den richtigen Umständen der Privatschwerpunkt der EBWE sowie ihr Geschäftsmodell und ihre Grundsattpolitik mit lokaler Verankerung plus ihr Investitionsangebot in afrikanischen Ländern südlich der Sahara und im Irak durchaus Mehrwert schöpfen und die Arbeit anderer Entwicklungsakteure ergänzen könnte. Wir möchten jedoch betonen, dass jegliche

Erweiterung nicht dazu führen darf, dass die Unterstützung bestehender Länder durch die EBWE beeinträchtigt, das Triple-A-Rating der Bank gefährdet oder das Kapital aufgestockt werden muss. Wir haben beispielsweise gesehen, dass die aktuelle Krise die Tschechische Republik dazu veranlasst hat, um die Wiederaufnahme der Unterstützungsaktivitäten zu bitten, obwohl die Graduierung als ehemaliges EBWE-Empfängerland bereits erzielt worden war. Dies zeigt, wie eine schwere Krise den Kapitalbedarf gegenwärtiger Mitglieder verändern kann, was bei der Betrachtung einer jeden möglichen Form der Erweiterung ebenfalls berücksichtigt werden muss. Darüber hinaus kann eine Erweiterung nur erfolgreich sein, wenn sie in enger Koordinierung mit und in Ergänzung zu anderen MDB, DFI und der Europäischen Union erfolgt, um Überschneidungen zu vermeiden. In dieser Hinsicht darf den zukünftigen Entscheidungen der Gouverneure durch die vorbereitenden Arbeiten nicht vorgegriffen werden.

Was die europäische Finanzarchitektur zur Förderung der Entwicklung (EFAD) betrifft, begrüßt Österreich die Entscheidung, am Status quo festzuhalten, während man gleichzeitig die Komplementarität und die Additionalität betont sowie die Kooperation und Koordinierung mit anderen europäischen Finanzakteuren verstärkt. Österreich fordert die Bank auf, auch zukünftig ihre Stärken auszuspielen, wie u. a. ihre Privatspektorausrichtung, ihre starke Präsenz vor Ort und ihren internationalen Anteilseignerstamm, wodurch sie eine einzigartige Position in der europäischen und globalen Finanzarchitektur einnimmt.

Wo wir schon von internationaler Mitgliedschaft sprechen, möchten wir ebenfalls erwähnen, dass wir die Tatsache begrüßen, dass der Irak und die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) erste Schritte in Richtung EBWE-Mitgliedschaft unternommen haben. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit in der Zukunft.

Abschließend möchte ich dem Management, der Bank und ihrem gesamten Stab danken für die Hingabe und exzellente Arbeit dieses Jahr unter solch schwierigen Umständen. Diese starke Leistung bestätigt unser Vertrauen in die Bank, die für die Zukunft gut aufgestellt ist, um sich federführend für einen grünen, digitalen und inklusiven Wiederaufschwung in ihren Mitgliedsländern einzusetzen. Wir freuen uns auf eine enge Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.